

# B

## Börsen

### Nyse/Euronext: Vertrag über Fusion geschlossen

Nach einem freundlichen Übernahmeangebot der US-amerikanischen New York Stock Exchange (Nyse) über 10 Milliarden US-Dollar beziehungsweise 7,8 Milliarden Euro (siehe Kreditwesen 11-2006) haben die europäische Mehrländerbörse Euronext und die US-Börse einen Vertrag über ihren Zusammenschluss unterzeichnet. Durch die Fusion soll das weltgrößte Börsenunternehmen mit einer Marktkapitalisierung von etwa 15 Milliarden Euro entstehen, an dem täglich durchschnittlich Papiere im Wert von rund 80 Milliarden Euro gehandelt werden. Der addierte Börsenwert aller notierten Unternehmen wird auf etwa 21 Billionen Euro beziffert.

Der neue Konzern, der unter dem Namen Nyse Euronext firmieren soll, setzt sich zusammen zum einen aus den Aktienbörsen Paris, Amsterdam, Brüssel und Lissabon sowie der Londoner Terminbörse Liffe in Europa sowie der Börse New York und dem elektronischen Handelsplatz Archipelago in den USA. Die Anteile verteilen sich dabei zu 41 Prozent an die Euronext-Aktionäre und zu 59 Prozent auf Nyse-Eigner. Die neue Gruppe soll aus einer Holdinggesellschaft mit Sitz in New York bestehen, mit internationalen Hauptquartieren in Paris und Amsterdam. Zentrum für das Derivategeschäft soll London sein. Gespräche über einen Beitritt zu Euronext will darüber hinaus die Mailänder Börse aufnehmen.

Sich und ihren Aktionären versprechen Nyse und Euronext Synergieeffekte von jährlich 295 Millionen Euro. Knapp 200 Millionen Euro an Einsparungen sollen durch die Zusammenlegung von IT-Systemen und Handelsplattformen entstehen: Die bestehenden drei Aktien- und drei Derivateplattformen sollen zu jeweils einer zusammengelegt werden. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Aktionäre wie auch der zuständigen Regulierungsbehörden.

Die Deutsche Börse hat nach Bekanntwerden des Fusionsvorhabens mitgeteilt, das Unternehmen sei unverändert von der Werthaltigkeit eines Zusammenschlusses

mit Euronext und von dem positiven Effekt eines solchen für den europäischen Kapitalmarkt überzeugt. Der Handelsplatzbetreiber will daher weiter auf einen Zusammenschluss der beiden Unternehmen hinarbeiten (siehe auch „Kreditwesen aktuell“ in diesem Heft). Vorsichtige Signale für einen solchen Zusammenschluss kamen auch von Frankreichs Staatspräsident Jacques Chirac.

### Deutsche Börse: Kooperation in China

Die Deutsche Börse hat mit dem China Foreign Exchange Trade System & National Interbank Funding Center (CFETS) eine Absichtserklärung zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Parteien im Hinblick auf die Entwicklung der Finanzmärkte in China unterzeichnet. Im Mittelpunkt der Absichtserklärung standen ein Rahmenwerk zur Entwicklung der Kooperation zwischen den beiden Parteien sowie des Beitrags der Deutschen Börse zur Entwicklung moderner Interbanken- und Devisenmärkte in China.

Die Börse betreibt bereits eine formelle Zusammenarbeit mit mehreren chinesischen Finanzinstituten und arbeitet mit nationalen Aufsichtsbehörden, Börsen und Industrieverbänden in Ostasien zusammen. Im vergangenen Jahr zeichnete die Region für rund 45 Millionen Euro des direkten Umsatzes verantwortlich, heißt es von dem Handelsplatzbetreiber. Er ist dort als Technologieanbieter am Markt aktiv, insbesondere für die Shanghai Stock Exchange, über Marktteilnehmer sowie durch die Hongkonger Niederlassung der Tochter Clearstream.

### Dax: erweiterte Aufnahmekriterien

In ihren Aktienindex Dax will die Deutsche Börse zukünftig unter bestimmten Bedingungen auch Unternehmen mit juristischem Sitz im Ausland aufnehmen. Das

Unternehmen teilt mit, der Index stehe ab Oktober dieses Jahres auch ausländischen Gesellschaften offen, deren operativer Sitz in Deutschland ist oder deren Umsatzschwerpunkt im Handel an der Börse Frankfurt liegt. Die Auswahlkriterien für den Index, Börsenumsatz und Marktkapitalisierung sollen unverändert gelten. Die Börse will mit der Erweiterung der zunehmenden Internationalisierung der Märkte gerecht werden. Die nächste reguläre Indexanpassung im September 2006 werde noch nach den bestehenden Regeln durchgeführt (siehe auch Gespräch des Tages).

Bisher gelten für die Aufnahme in den Deutschen Aktienindex die Kriterien Prime Standard-Listing, Freefloat von mindestens fünf Prozent, fortlaufender Handel auf Xetra und juristischer Sitz in Deutschland. Ab Oktober wird das Kriterium des juristischen Sitzes ausgedehnt.

Unternehmen qualifizieren sich damit künftig auch für den Index, wenn ihr operatives Hauptquartier also in Deutschland liegt oder wenn ihr Umsatzschwerpunkt im Börsenhandel mit der Aktie an der Börse Frankfurt ist. Als operatives Hauptquartier gelten ein Sitz der (Teil-)Geschäftsführung oder ein Sitz der (Teil-)Verwaltungsführung. Dies muss von den Unternehmen als solches veröffentlicht werden. Das Merkmal Umsatzschwerpunkt ist erreicht, wenn mindestens 33 Prozent des Gesamtumsatzes in den jeweils letzten drei Monaten über die Börse Frankfurt inklusive Xetra liefen.

Diese neuen Regeln finden auch Anwendung auf die Indizes M-Dax, S-Dax und Tec-Dax, die bisher grundsätzlich für internationale Unternehmen offen waren. In der Summe gleicht die Deutsche Börse also das Regelwerk für die verschiedenen Aktienindizes an. Um einen reibungslosen Übergang zu erzielen, sollen Unternehmen, die zum Zeitpunkt der Umstellung in den Indizes M-Dax, S-Dax und Tec-Dax enthalten sind, bei Nichterfüllung der Kriterien frühestens im Dezember 2008 aus dem Index genommen werden.

Im September wird die Kappungsgrenze für das Gewicht eines Unternehmens im Dax auf zehn Prozent reduziert. Bislang gilt, dass das Gewicht eines Unternehmens in dem Index auf 15 Prozent begrenzt ist; für alle anderen Auswahlindizes gilt schon heute eine Kappungsgrenze von zehn Prozent.